

Newsletter

Galerie Schrade • Mochental

9. Juli 2014

13. Juli bis 21. September 2014

Karl Otto Götz • Bernard Schultze

Arbeiten auf Papier von 1949 bis 2003

Einladung zur Eröffnung und zum Besuch der Ausstellung

Die Ausstellung im 1. Obergeschoss wird parallel zu der Ausstellung
"Kunst Oberschwaben" am Sonntag, 13. Juli, 16 Uhr eröffnet.

Ausstellungsort:

Galerie Schrade • Schloß Mochental
89584 Ehingen-Mochental

Tel. 07375 - 418 Fax - 467
Mobil: 0170 - 77 209 10

schrade@galerie-schrade.de
www.galerie-schrade.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag 13 – 17 Uhr, Sonn- und Feiertage 11 – 17 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Galerie Schrade,

mit Karl Otto Götz und Bernard Schultze zeigt die Galerie Schrade in Schloß Mochental zwei der maßgeblichen Vertreter des deutschen Informel.

Sie waren Gründungsmitglieder der Künstlergruppe Quadriga, die 1952 mit ihrer Ausstellung in Frankfurt großes öffentliches Aufsehen erregte. Mit ihrer Kunst wagten sie nach dem Krieg einen Neuanfang und den Aufbruch in die Zukunft. Sie sahen das Kunstwerk selbst als Geschehnis.

Karl Otto Götz feierte im Februar seinen 100. Geburtstag, zu dem ihm in vielen Museen, u.a. in der Neuen Nationalgalerie Berlin, Retrospektiven gewidmet wurden und die er mit seiner Anwesenheit beehrte. Sein Werk war immer seiner Zeit voraus und ist immer noch aktuell. Er gehört zu den "formellsten unter den Informellen" (Manfred la Motte).

Der herausragende Beitrag Karl Otto Götz liegt in seiner einzigartigen Malweise, die kontrollierte gestische Malerei diversen Bildschemata unterwirft. Diese bereitete er mit vielen kleinen Skizzen und Gouachen vor.

Karl Otto Götz ist im Besonderen für seine Rakeltechnik bekannt, bei der er die Verbindung von Kleister und Farbe für seine gestischen Kompositionen verwendet.

Bernard Schultze gilt als "informeller Romantiker" (Hans Günter Golinski). Er sagte über seine Malerei: "Ich fange an, Assoziation erzeugt Assoziation". Seine Bilder erscheinen wie Anspielungen auf die Natur und ihre Vegetation. Charakteristisch sind metamorphosenartige Gebilde aus Linien, Formen und Farben. Durch Schichtungen entstehen Überlappungen, die die Bilder mannigfaltig wirken lassen.

Beiden Künstlern wurden bedeutende Ausstellungen gewidmet und ihre Werke hängen in unzähligen Sammlungen und Museen.

In Schloß Mochental legen wir den Focus auf Arbeiten auf Papier von 1949 bis 2003.

Über einen Besuch würde ich mich sehr freuen.

Ihr Ewald Schrade



Karl Otto Götz, Castor & Pollux III, 1996, Gouache, Mischtechnik auf Büttenkarton, 70 x 70 cm



Bernard Schultze, Komposition 27/3/51, 1951, Plakatifarbe auf Papier, 46,3 x 50 cm

Karl Otto Götz

1914 in Aachen geboren 1932 Besuch der Kunstgewerbeschule Aachen
1933 erste abstrakte Arbeiten 1935-1945 Mal- und Ausstellungsverbot
1935 erste Spritzbilder, längerer Aufenthalt in Italien Anfang 1936 Experimente
mit abstrakten Filmen, Fotomalereien und Fotogrammen 1941 ein
Studiensemester an der Dresdner Kunstakademie 1948 Kunstpreis „junger
westen“ der Stadt Recklinghausen 1948-1953 Herausgeber der Kunstzeitschrift
„META“ 1949 Mitgliedschaft in der Künstlergruppe COBRA 1954
Gründung der Künstlergruppe „Phases“ mit Edouard Jaguer/Paris 1958
Teilnahme an der XXIV. Biennale, Venedig 1959 Teilnahme an der „documenta
II“, Kassel 1959-1979 Professur an der Staatlichen Kunstakademie
Düsseldorf 1965 Heirat mit der Malerin Rissa 1996 Staatspreis für Malerei
des Landes Rheinland-Pfalz 1997 Gründung der K.O.Götz und Rissa-
Stiftung 2000 erste Eisenreliefs, Ehrenring der Stadt Aachen 2009 K.O.
Götz und Rissa erhalten den Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz
2010 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Kunstakademie Münster

Bernard Schultze

1915 geboren in Schneidemühl, Westpreußen 1934–1939 Studium an der
Hochschule für Kunsterziehung Berlin und an der Kunstakademie Düsseldorf
1939–1945 Kriegsdienst in Russland und Afrika 1945 beim Angriff auf
Berlin verbrennen alle seine Arbeiten 1947–1968 lebt er in Frankfurt/Main.
Seit 1951 regelmäßige Aufenthalte in Paris, erste tachistische Bilder 1954
plastische Einklebungen und Einschmelzungen in den Bildgrund 1955 Heirat
mit der Malerin Ursula Bluhm Beteiligung an der Ausstellung der Gruppe
„ZEN 49“ 1956 erste Reliefbilder 1957 erste Tabuskris (tabulae scriptae)
und freie Plastikbilder 1959 Teilnahme an der „documenta II“, Kassel 1961
erste Migofs und Zungen-Collagen 1964 Reise nach New York 1969 Kunstpreis
der Stadt Köln 1970 Bühnenbild für das Ballett „Die vier Jahreszeiten“
von Vivaldi an der Deutschen Oper am Rhein, Düsseldorf 1972–1992 Mitglied
der Akademie der Künste, Berlin 1973 – 1977 Studienreisen nach Sri
Lanka, Thailand, Burma, Mexiko, Guatemala, Hongkong, Bali und Singapur
1981 Titularprofessor des Landes Nordrhein-Westfalen 1983 Kunstpreis
Wormland, München, zusammen mit Ursula 1984 Großer Hessischer
Kunstpreis 1986 Lovis-Corinth-Preis 1989 Verdienstorden des Landes
Nordrhein-Westfalen 1990 Stefan-Lochner-Medaille der Stadt Köln 1993
großformatige Radierungen 1996 große Retrospektive Schleswig Holsteinisches
Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig 2005 in Köln gestorben



Bernard Schultze, o. T., 1955, Tusche und Aquarell auf Papier, 32,5 x 50 cm



Bernard Schultze, o. T. 9/7/58, 1958, Mischtechnik auf Papier, 49,7 x 64,8 cm



Karl Otto Götz, Toloph, 1998, Lithografie, 67 x 83 cm



Karl Otto Götz, Millenium schwarz/weiss, 2000, Lithografie, 75 x 100 cm